



# Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht

Zusammenfassender Abschlussbericht

---



**EUROPEAN AGENCY**  
for Special Needs and Inclusive Education



# STEIGERUNG DER BILDUNGSQUALITÄT FÜR ALLE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IM INKLUSIVEN UNTERRICHT

Zusammenfassender Abschlussbericht



**RAISING THE ACHIEVEMENT**  
OF ALL LEARNERS IN INCLUSIVE EDUCATION



Die Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (die Agentur) ist eine unabhängige und selbst verwaltende Einrichtung. Die Agentur wird durch die Bildungsministerien ihrer Mitgliedsländer, von der Europäischen Kommission und vom Europäischen Parlament finanziell unterstützt.



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Die durch Einzelpersonen vertretenen Auffassungen in diesem Dokument entsprechen nicht unbedingt der offiziellen Auffassung der Agentur, ihrer Mitgliedsländer oder der Kommission.

Herausgeber: Verity J. Donnelly und Anthoula Kefallinou, Mitarbeiterinnen der Agentur

Auszugsweiser Nachdruck des Dokuments ist unter Angabe eines eindeutigen Quellenhinweises gestattet. Die Quelle für diesen Bericht sollte wie folgt angegeben werden: Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2017. *Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht: Zusammenfassender Abschlussbericht*. (V. J. Donnelly und A. Kefallinou, Hrsg.). Odense, Dänemark

Im Hinblick auf eine bessere Zugänglichkeit ist dieser Bericht in 25 Sprachen und in zugänglichem elektronischem Format auf der Website der Agentur zugänglich:  
[www.european-agency.org](http://www.european-agency.org)

Der vorliegende Text ist eine Übersetzung eines Originaltextes in englischer Sprache. Bei Zweifeln an der Richtigkeit der Übersetzung gilt der englische Originaltext.

ISBN: 978-87-7110-723-4 (Elektronische Fassung)

© European Agency for Special Needs and Inclusive Education 2017

Sekretariat  
Østre Stationsvej 33  
DK-5000 Odense C Denmark  
Tel.: +45 64 41 00 20  
[secretariat@european-agency.org](mailto:secretariat@european-agency.org)

Büro in Brüssel  
Rue Montoyer, 21  
BE-1000 Brussels Belgium  
Tel.: +32 2 213 62 80  
[brussels.office@european-agency.org](mailto:brussels.office@european-agency.org)



# INHALT

---

EINFÜHRUNG	5
HINTERGRUND	6
PROJEKTRESULTATE	7
EMPFEHLUNGEN	10
Empfehlungen für Schulleitende und Lehrpersonen	11
Empfehlungen für Entscheidungspersonen auf der Ebene des Systems und politische Entscheidungsträger	12
OUTPUTS DES PROJEKTS	14
LITERATUR	16







# EINFÜHRUNG

---

Die hohen Kosten eines Scheiterns und von Ungerechtigkeit in der Schule für den Einzelnen – und allgemeiner auch für die Gesellschaft – werden in ganz Europa zunehmend wahrgenommen. Daher ist die Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht nicht nur eine politische Initiative, sondern wird auch als ethisches Gebot betrachtet.

Die Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (die „Agentur“) führte auf Bitten ihrer Mitgliedsländer das Projekt „Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht“ (Raising Achievement, RA) durch (2014-2017). Das Projekt untersuchte Strategien mit direktem oder indirektem Einfluss auf die Motivation und Lernfähigkeit junger Menschen. Strategien dieser Art erhöhen in der Regel Beteiligung und Einbeziehung, tragen dazu bei, die Anzahl der Schulabbrecher zu reduzieren, und steigern letztendlich die Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler.

In das RA-Projekt waren Lernende, Lehrpersonen, Schulleitende, Forschende und Eltern/Betreuer sowie lokale und nationale politische Entscheidungsträger eingebunden. Ziel des Projekts war die Untersuchung der pädagogischen Herangehensweisen und Lehransätze, die das Lernen bestmöglich unterstützen und die Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler effektiv steigern. Außerdem wurden die Möglichkeiten zur Förderung folgender Aspekte durch die Schulleitenden untersucht:

- die Entwicklung, Umsetzung und Beobachtung der Inputs und Prozesse zur Steigerung der Bildungsqualität;
- die Einbindung von Lernenden und Eltern/Betreuern in den Lernprozess;
- die „Messung“ aller Formen von Leistung und Analyse der Ergebnisse, um Informationen für die weitere Entwicklung zu erhalten.

Diese Aspekte wurden im Kontext der nationalen und lokalen Politik berücksichtigt. In dem Projekt wurde untersucht, wie zum einen Lerngemeinschaften im Hinblick auf die organisatorische Entwicklung sowie zum anderen alle Interessenvertreter durch politische Maßnahmen unterstützt werden könnten, um gemeinsam die Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler zu steigern.

An dem Projekt nahmen die folgenden Länder teil: Belgien (Flämische und Französische Gemeinschaft), Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich (England, Nordirland, Schottland und Wales) und Zypern.

Den Schwerpunkt für die projektbezogenen praktischen Aktivitäten stellten drei



Lerngemeinschaften dar:

- das Istituto Tecnico Agrario Sereni (Schule der Sekundarstufe II) und das Istituto Comprensivo Antonio Rosmini (Grundschule und Schule der Sekundarstufe I), Rom, Italien
- die Schulgruppe in Łajski (Grundschule und Schule der Sekundarstufe I), Landgemeinde Wieliszew, Polen
- die Calderglen Lerngemeinschaft (Calderglen Sekundarschule und Sanderson Sekundarschule – eine Regelschule und eine Sonderschule mit gemeinsamem Standort), East Kilbride, VK (Schottland).

Jedes teilnehmende Mitgliedsland der Agentur ernannte zwei Teilnehmer (eine Forschungsperson und eine(n) Schulleitende(n)) für das Projekt. Jeder Teilnehmer wurde einer der Lerngemeinschaften zugewiesen und besuchte diese während des Projekts zwei Mal. Jede Lerngemeinschaft legte Prioritäten für ihre Arbeit fest und erhielt über ein Online-Projektforum Unterstützung. Eine Literaturrecherche lieferte relevante Forschungsevidenz für die Arbeit im Rahmen des Projekts (siehe: [www.european-agency.org/publications/reviews/raising-the-achievement-of-all-learners-in-inclusive-education-literature](http://www.european-agency.org/publications/reviews/raising-the-achievement-of-all-learners-in-inclusive-education-literature)).

Die Lerngemeinschaften unternahmen zu Beginn der praktischen Arbeitsphase sowie kurz vor Ende des Projekts eine projektbezogene Selbstbeurteilung. Weitere Details über die Selbstbeurteilung sind verfügbar auf: [www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-self-review](http://www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-self-review).

Zusätzliche Evidenzdaten für das Projekt stammten aus detaillierten Berichten und Beispielen für Politik und Praxis zur Steigerung der Bildungsqualität bei Schülerinnen und Schülern aus vielen teilnehmenden Ländern. Die Länderberichte sind zusammen mit dem Rahmenkonzept des Projekts zu finden auf: [www.european-agency.org/agency-projects/raising-achievement](http://www.european-agency.org/agency-projects/raising-achievement).

Die Projektmethodik ist im Anhang des Projektübersichtsberichts *Raising the Achievement of All Learners in Inclusive Education: Lessons from European Policy and Practice [Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht: Anregungen aus Politik und Praxis in Europa]* umfassend beschrieben (siehe: [www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-project-overview](http://www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-project-overview)).

## HINTERGRUND

---

Die Arbeit im Rahmen des Projekts zur Steigerung der Bildungsqualität stützt sich auf das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention, 1989) und die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention, 2006), die einen Rahmen für einen auf Rechten basierenden Ansatz für alle Lernenden bilden. Der UN-Ausschuss für die Rechte



von Menschen mit Behinderungen beschreibt in seinem *Allgemeinen Kommentar Nr. 4* (2016) weitere Richtlinien im Zusammenhang mit dem Recht auf inklusive Bildung (siehe: [www.ohchr.org/EN/HRBodies/CRPD/Pages/GC.aspx](http://www.ohchr.org/EN/HRBodies/CRPD/Pages/GC.aspx)). Zusammen mit dem Ziel 4 für nachhaltige Entwicklung (SDG) der UN – „Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“ (UN, 2015) – stärken diese Übereinkommen die Rechte von Lernenden mit Behinderungen. Sie sorgen dafür, dass solche Lernenden nicht an den Rand gedrängt oder aus dem Regelschulsystem ausgeschlossen werden (Europäische Agentur, 2015).

Der Schwerpunkt des RA-Projekts war weniger die Inklusion an sich, sondern vielmehr das Erreichen sinnvoller Ergebnisse für alle Lernenden. Inklusion wird zu einem Grundprinzip, das es Schulen ermöglicht, kompetenter auf die Unterschiede zwischen einzelnen Lernenden zu reagieren und damit eine gerechte und hochwertige Bildung für alle anbieten zu können.

Das Projekt berücksichtigte außerdem die auf europäischer Ebene festgelegten Prinzipien und Prioritäten. In den *Schlussfolgerungen zu Inklusion in Vielfalt mit dem Ziel einer hochwertigen Bildung für alle* heißt es, dass: „Gleichheit und Gerechtigkeit nicht dasselbe sind und die Bildungssysteme sich von dem herkömmlichen Pauschalansatz lösen müssen“ (Rat der Europäischen Union, 2017, S. 4). Die Europäische Kommission (2017) stellt fest, dass der Ausbau der Fähigkeiten und der Rollen von Lehrpersonen und Schulleitern unerlässlich ist, um ein klares strategisches Leitbild zu schaffen und eine Form von Leadership zu entwickeln, von denen alle Lernenden im Hinblick auf ihre Erfahrungen und Ergebnisse profitieren – durch politische Strategien, die sowohl inklusiv als auch flexibel sind.

Das RA-Projekt untersuchte Aspekte mit Einfluss auf die Erfahrungen von Lernenden unterschiedlicher Herkunft, die mit unterschiedlichen Herausforderungen in der Bildung konfrontiert sind. Es bietet eine Zusammenstellung von Informationen aus verschiedenen Bildungssystemen mit Beispielen für Konzepte, in die Evidenzdaten einfließen und die sowohl die Politik als auch die Praxis voranbringen, um Lernenden zum Erfolg zu verhelfen.

## PROJEKTRESULTATE

---

Im Rahmen des RA-Projekts entstand eine europaweite Lerngemeinschaft, in der verschiedene Sichtweisen aufeinandertrafen. So konnten die Teilnehmer über die reine Bereitstellung von Informationen hinaus die politische Strategie kritisch beleuchten und kreativ über die Hintergründe ihrer eigenen Praxis nachdenken. Durch die eingehende Betrachtung der Lerngemeinschaften des Projekts wurde klar, dass vorhandene Ressourcen durch Nutzung des intellektuellen und sozialen Kapitals für organisatorische Entwicklung, Veränderung und Wachstum bestmöglich eingesetzt werden müssen.

Wie vorstehend ausgeführt, unterstrich das Projekt die Notwendigkeit, sich von kompensatorischen Ansätzen weg und hin zu proaktiveren Interventions- und Präventionsansätzen zu bewegen, die alle Schulen besser dazu befähigen, allen Lernenden hochwertige Förderung



zukommen zu lassen. Das Projekt stützt die Auffassung von inklusiver Bildung als „Mega-Strategie“ zur Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler (Mitchell, 2014, S. 27), indem diese Herausforderungen stellt, durch welche sich Lehrpersonen in der Praxis sowie Schulleitende und die Schulen selbst weiterentwickeln können.

In ihrer Arbeit zeigten die Lerngemeinschaften des Projekts die Vorteile folgender Maßnahmen auf:

- Maßnahmen in Bezug auf die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Lernenden und deren Förderung, damit sie erkennen, dass Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Kompetenzen durch entsprechend zielgerichtetes hartes Arbeiten und Beharrlichkeit weiterentwickelt werden können;
- Schaffung flexibler Lerngelegenheiten, die für Kontinuität und Fortschritt in allen Phasen der Bildung sorgen und sicherstellen, dass die Lerninhalte für das Leben und das Berufsleben relevant sind;
- geteiltes Leadership und verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem Schulpersonal;
- Zusammenarbeit zwischen Eltern, Betreuern und Familien, um die Bestrebungen und die Beteiligung der Lernenden zu steigern;
- Einbeziehung der lokalen Gemeinde und lokaler Arbeitgeber, um die Relevanz des Lehrplans und die Zahl der Beschäftigungsmöglichkeiten zu erhöhen.

Ferner unterstrich das Projekt auch die Notwendigkeit zur Beobachtung der schulischen Entwicklung durch eine „inklusive Brille“. Gerechtigkeit sollte in allen schulischen Strukturen und bei allen schulischen Prozessen (d. h. bei der Gruppierung der Lernenden, der Personalzuteilung, dem Zugang zum Lehrplan und zu breiter gefächerten Aktivitäten, der Akkreditierung der Lernleistungen und der Qualifikationen, der Ressourcenzuteilung) im Mittelpunkt stehen. Es sollten Erreichung und Erfolg der Lernenden analysiert werden, um für gerechte Chancen zu sorgen, damit Ergebnisse erzielt werden, die für späteren Erfolg relevant sind.

Das RA-Projekt beschäftigt sich auch mit dem Aspekt der Rechenschaftspflicht und der Notwendigkeit, den Zwiespalt zwischen marktbasierter Reformen und Gerechtigkeit zu lösen und weiter gefasste Leistungsindikatoren aufzustellen, die über formelle Tests hinausgehen. Solche Indikatoren beziehen sich sowohl auf persönliche, soziale und weiter gefasste Leistungen als auch auf die akademische Erreichung. Die Befragung von Lernenden bei der Abschlusskonferenz des RA-Projekts brachte sehr unterschiedliche Ansichten über Erfolg zutage. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, sich von begrenzten, standardisierten Erreichungsindikatoren zu verabschieden und stattdessen personalisiertere Möglichkeiten zur Wertschätzung weiter gefasster und authentischerer Ergebnisse zu finden.

Die Umfrage im Rahmen des RA-Projekts zeigte, dass eine konsequente Unterstützung von Lehrpersonen und Schulleitenden die Fähigkeit von Schulen verbessern kann, die Leistungen aller Lernenden zu steigern. Die praktische Arbeit im Rahmen des Projekts zeigte ferner Wege auf, die Fach- und Sachkenntnisse von Lehrpersonen zu erweitern, um den verschiedenen Anforderungen der Lernenden gerecht zu werden. Damit werden Lehrpersonen dazu befähigt, weitere innovative Wege zu finden, Lernen für jedermann zu



organisieren. Ein solches Wissen kann durch Netzwerkarbeit sowohl innerhalb der Lerngemeinschaft als auch darüber hinaus (z. B. mit Universitäten vor Ort, anderen Schulen/Hochschulen und Spezialisten vor Ort) erworben werden, um die Fähigkeit zu evidenzorientierter Praxis innerhalb der Schule zu steigern.

In der RA-Umfrage berichteten nur einige wenige Länder über die systematische Nutzung von Umfragen unter Interessenvertretern zur Qualitätssicherung, wenngleich diese erheblich zu Prozessen im Zusammenhang mit schulischen Verbesserungen beitragen können. Schulleitende und Lehrpersonen waren während des Projekts angehalten, im Rahmen eines zyklischen Selbstbeurteilungsprozesses mit anderen zusammenzuarbeiten (für weitere Informationen siehe: [www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-self-review](http://www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-self-review)). Das Projekt verstärkte den Eindruck, dass eine Überwachung der Bildungsqualität für schulische Verbesserungen unerlässlich ist. Dies führt zu einem tieferen Verständnis von Strukturen und Prozessen und deren Auswirkungen auf Ergebnisse für alle Lernenden.

Schlussendlich zeigen die Projektergebnisse Angebote auf, die über die Schaffung von Chancengleichheit hinausgehen, um Inklusion und den Fortschritt hin zu Gerechtigkeit sicherzustellen. Ein gemeinsames Merkmal dieser Angebote ist, dass alle Interessenvertreter – Lehrpersonen, Lernende, Entscheidungspersonen – eine „Wachstumsorientierung“ entwickeln, bei der harte Arbeit und Beharrlichkeit als Erfolgsfaktoren betrachtet werden.





## EMPFEHLUNGEN

---

Die Arbeit im Rahmen des RA-Projekts hat gezeigt, dass konkrete Maßnahmen notwendig sind, damit in Systemen für hochwertige Bildung einerseits hervorragende Leistungen erzielt werden und andererseits Gerechtigkeit herrscht. Dazu zählen die Folgenden:

- Bereitstellung von Ressourcen für Schulen und Systeme, damit diese so früh wie möglich eingreifen können, um Lernende mit mangelhafter Leistung und solche, bei denen ein Risiko für einen Schulabbruch besteht, zu fördern;
- Angebot innovativer Konzepte und einer personalisierten Weiterentwicklung für unterschiedliche Lernende;
- Unterstützung eines starken strategischen Leaderships, bei dem Gerechtigkeit und verbesserte Ergebnisse für alle Lernenden hohen Stellenwert einnehmen.

Die obigen Maßnahmen unterstreichen die Notwendigkeit einer umfassenden Übersicht über das System in seiner Gesamtheit zur Sicherstellung der Einheitlichkeit zwischen verschiedenen Systemebenen und politischen Themenfeldern. Ein wichtiger Punkt ist, dass die Politik auf regionaler/nationaler Ebene einen unterstützenden Kontext für Empfehlungen auf Schulebene schaffen muss, wenn diese Empfehlungen erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden sollen.

Die Aktivitäten im Rahmen des RA-Projekts bestätigten die Vorstellung, dass Inklusion – und die Steigerung der Bildungsqualität – in Schulen zum Beispiel durch die Pädagogik, die





Lernförderung, Leadership, das Wohlbefinden und die Beteiligung der Lernenden, den Lehrplan, gemeinschaftliches Arbeiten, die Schulorganisation und Fördersysteme beeinflusst wird. Diese Kernbereiche wurden in dem Projekt näher beleuchtet und lieferten Beispiele dafür, wie Politik und Praxis sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene und auf der Ebene der Schulen fortgeführt werden könnten. Das Projekt konzentrierte sich auch auf die Politik und Praxis zur Weiterentwicklung der kollektiven Fähigkeit aller Interessenvertreter und vor allem der Lernenden selbst zur Verstärkung der schulischen Verbesserungen.

Die nachstehenden Projektempfehlungen konzentrieren sich auf zwei Hauptzielgruppen:

- Schulleitende und Lehrpersonen
- Entscheidungspersonen auf der Ebene des Systems (d. h. auf lokaler/regionaler oder nationaler Ebene) und politische Entscheidungsträger.

Die Resultate des RA-Projekts bestätigen die Resultate und Empfehlungen der bisherigen Arbeit der Agentur, die im Folgenden ebenfalls hervorgehoben sind.

## Empfehlungen für Schulleitende und Lehrpersonen

---

Schulleitende spielen eine zentrale Rolle bei jeder Bildungsreform. Bei ihren Entscheidungen, die Einfluss auf die Gruppierung der Lernenden, die Personalzuteilung, den Zugang zum Lehrplan und zu Akkreditierungsmöglichkeiten und die Ressourcenzuteilung haben, müssen Gerechtigkeit und hervorragende Leistungen einen vorrangigen Stellenwert einnehmen. Daraus ergibt sich, dass sie sich auch für das kontinuierliche professionelle Lernen aller Lehrpersonen und anderer Interessenvertreter einsetzen müssen.

Schulleitende und Lehrpersonen sollten:

- **Ein starkes Leadership-Team aufbauen und Aufgaben unter Interessenvertretern zur Sicherstellung von Nachhaltigkeit und Einbeziehung verteilen.** Zu den wichtigsten Aufgaben zählen die effektive Verwendung interner und externer Daten/Informationen, um sicherzustellen, dass Entwicklungen (in Bezug auf Lehren und Lernen, den Lehrplan, die pädagogische Status- und Prozessdiagnostik und die Schulorganisation) gleiche Chancen für alle Lernenden schaffen und dass alle Interessenvertreter in die Überprüfung und Weiterentwicklung der Schule einbezogen sind.
- **Ein Schulethos entwickeln, das die respektvolle Interaktion zwischen allen Interessenvertretern fördert.** Über die Lernenden sollte in einer Weise gesprochen werden, die eine Abstempelung/Kategorisierung vermeidet. Das gesamte Personal sollte innerhalb flexibler Formen der Organisation Verantwortung für den Erfolg und das Wohlbefinden aller Lernenden übernehmen. Der Dialog sollte sich auf die „bewusste Planung für den Erfolg aller Studierenden“ (EENET, 2017) konzentrieren, um personalisierte Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Er sollte ferner dazu dienen, der Stimme der Lernenden Gehör zu verschaffen und dadurch die Beteiligung und die Einbeziehung zu steigern.



- **Evidenzbasiertes Lehren und Lernen sicherstellen.** Schulen sollten Forschung aktiv nutzen, um innovative Ansätze zu fördern, die es allen Lernenden ermöglichen, sich weiterzuentwickeln. Es sollten Systeme/Partnerschaften entwickelt werden, um den Zugang zu aktueller Forschungsevidenz sicherzustellen. Sie sollten außerdem schulbasierte Forschungsaktivitäten unterstützen und entsprechend Zeit für diese Form des gemeinschaftlichen professionellen Lernens und der Weiterentwicklung zur Verfügung stellen.

Ferner bekräftigten die Aktivitäten des RA-Projekts auch Empfehlungen aus früheren Projekten der Agentur, in denen Schulleitende und Lehrpersonen in folgenden Maßnahmen bestärkt werden:

- **Bereitstellung eines flexiblen Lehrplans zur Sicherstellung von Relevanz für alle Lernenden.** Hiermit ist gemeint, dass der Lehrplan über rein akademische Inhalte hinaus breiter gefächerte Fähigkeiten und Fertigkeiten in Vorbereitung auf das Leben, das Berufsleben und die persönliche Entwicklung fördern soll (z. B. persönliche/soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kunst, Sport usw.). Die Schulen sollten Auswahlmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler schaffen, um deren Einbeziehung zu verbessern. Sie sollten ferner neue Weiterbildungs-, Schulungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten nutzen, damit sie alle jungen Menschen darauf vorbereiten können, sich in eine positive und zukunftsfähige Richtung zu entwickeln.
- **Entwicklung einer „Bewertungskompetenz“ von Lehrpersonen und anderen Interessenvertretern, um diese zu Folgendem zu befähigen:**
  - Verwendung von Bewertungsinformationen über die Lernenden, um das weitere Lernen zu fördern.
  - Zusammenarbeit mit Kollegen zum gegenseitigen Austausch von Standards und Beurteilungen des Fortschritts der Lernenden, um hohe Erwartungen an alle aufrecht zu erhalten.
- **Aufbau von Strukturen/Prozessen zur Unterstützung der Zusammenarbeit mit Familien und fachbezogenen Diensten** (z. B. mit Fachkräften aus dem Gesundheitsbereich, sozialen Diensten usw.), um die Förderung aller Lernenden zu verbessern, insbesondere solcher mit Behinderungen und komplexerem Förderbedarf. Im Sinne des Ausbaus der Kapazität/Fähigkeiten bei allen Interessenvertretern in der Lerngemeinschaft und zur Vermeidung einer Stigmatisierung/Segregation von Lernenden sollte Fachwissen weitergegeben werden.

## **Empfehlungen für Entscheidungspersonen auf der Ebene des Systems und politische Entscheidungsträger**

---

Laut den jüngsten forschungs- und projektbezogenen Evidenzdaten sollten Entscheidungspersonen auf der Ebene des Systems und politische Entscheidungsträger Ansätze unterstützen, die auf Zusammenarbeit innerhalb und zwischen Schulen ausgelegt sind. Sie



müssen ferner sicherstellen, dass Schulleitende beim Aufbau von umfassenden Personalkapazitäten strategisch arbeiten können. Die Stellenvergabe und Zuweisung von Personal an Schulen/Lerngemeinschaften muss zeitlich stabil bleiben, um effektive Beziehungen aufrecht zu erhalten und für gerechtere Ergebnisse und mehr Erfolg für alle Lernenden zu sorgen.

Entscheidungspersonen auf der Ebene des Systems und politische Entscheidungsträger sollten:

- **Möglichkeiten zur Erfassung und zum Austausch von Informationen über wirksame Vorgehensweisen entwickeln**, um sicherzustellen, dass Evidenz bei der Ausarbeitung der Richtung für Entwicklung, Umsetzung und Evaluation politischer Strategien einen Ausgangspunkt darstellt. Schulen/Lerngemeinschaften sollten zusammenarbeiten, um eine evidenzbasierte Praxis, Leadership-Entwicklung und die fortlaufende berufliche Weiterbildung der Lehrpersonen zu etablieren.

In Übereinstimmung mit früheren Projekten der Agentur werden Entscheidungspersonen auf der Ebene des Systems und politische Entscheidungsträger darüber hinaus in folgenden Maßnahmen bestärkt:

- **Erleichterung eines nationalen Dialogs zur Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von inklusiver Bildung und Erziehung.** Inklusive Bildung und Erziehung sollte als Prinzip verstanden werden, welches die Grundlage für den Fortschritt und den Erfolg aller Lernenden in einem System darstellt, das Lernmöglichkeiten für alle schafft, anstatt Einstufungsaspekte oder kompensatorische Ansätze in den Fokus zu stellen.
- **Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen nationalen Ministerien/Ressorts, die eine zentrale Rolle in der Bildung und bei der Förderung von Lernenden und ihren Familien spielen.** Eine solche Zusammenarbeit sollte eine politische Strategie für gemeinschaftliches Arbeiten verschiedener Dienste auf lokaler Ebene erleichtern, um eine effektive Teamarbeit rund um Lernende/Familien mit ausgeprägtem Bedarf in jeder Gemeinschaft sicherzustellen. Auch die nationale Politik sollte Lerngemeinschaften in ihrer Aufgabe unterstützen, enger mit Eltern/Familien zusammenzuarbeiten, und dies als Schlüsselfaktor für den Erfolg der Lernenden betrachten.
- **Klarstellung der Funktionen einer prozessorientierten und summativen Bewertung und Hinarbeit auf ein integriertes und zweckmäßiges Bewertungssystem, das alle Lernenden einbezieht.** Es sollten Bewertungs- und Akkreditierungssysteme zur Anerkennung von Lernen und Erfolg auf breiterer Ebene sowie von akademischer Erreichung ausgearbeitet werden, die dafür sorgen, dass unterschiedliche „Wege“ als gleichwertig betrachtet werden. In diesem Zusammenhang sollten auch für solche Lernenden, bei denen komplexere Lernbarrieren bestehen (beispielsweise kognitive Behinderungen), geeignete Möglichkeiten geschaffen werden.



- **Sicherstellung, dass inklusive Bildung und Erziehung, Gerechtigkeit und Vielfalt bei der politischen Strategie für die Grundausbildung von Lehrpersonen und die fortlaufende berufliche Weiterbildung im Mittelpunkt stehen.** Die Grundausbildung von Lehrpersonen und die fortlaufende berufliche Weiterbildung sollten darauf ausgerichtet sein, die Einstellungen, Werte und Kompetenzen der Lehrpersonen zu entwickeln und diese zu befähigen, Evidenz einzubeziehen und ihre eigene Arbeit effektiv zu reflektieren und zu bewerten, damit eine Verbesserung mit einem Fokus auf positive Ergebnisse für alle Lernenden stattfinden kann.

- **Überprüfung der Mechanismen für Rechenschaftspflicht und Qualitätssicherung um sicherzustellen, dass diese schlüssig sind und die inklusive Weiterentwicklung unterstützen.** Derartige Strukturen und Prozesse sollten Informationen über Zugang und Gerechtigkeit in Bezug auf Inputs, Prozesse und Ergebnisse so bereitstellen, dass die Praxis nicht verzerrt und gefährdete Lernende nicht marginalisiert werden. Sie sollten ferner die Schulen befähigen, sich auf den Fortschritt und die Leistung aller Lernenden zu konzentrieren, und nicht nur darauf, was leicht messbar ist.

Zu guter Letzt müssen politische Entscheidungsträger kurzfristig investieren, was unter Umständen langfristig Geld sparen könnte. Sie müssen ferner für jede Reform einen realistischen Zeitrahmen einplanen. Diese Punkte haben Einfluss auf die Entscheidungsfindung innerhalb von politischen Zyklen, die unter Umständen zu kurz sind, um den Einfluss etwaiger eingeführter Veränderungen tatsächlich feststellen zu können.

Solche Veränderungen müssen dazu ausgelegt sein, soziale und bildungsbezogene Ungerechtigkeit durch eine Umstellung im größeren Maßstab ganzheitlich auszuräumen. Interventionen im kleinen Maßstab können Ungerechtigkeit in einem System, das von Grund auf ungerecht ist, nicht kompensieren.

## OUTPUTS DES PROJEKTS

---

Weitere Informationen sind auf den Internetseiten über das Projekt erhältlich:

**[www.european-agency.org/agency-projects/raising-achievement](http://www.european-agency.org/agency-projects/raising-achievement)**. Dort sind zum einen das Rahmenkonzept des Projekts und zum anderen die Strategien einzelner Länder zur Steigerung der Bildungsqualität beschrieben. Das Projekt brachte außerdem die folgenden Outputs hervor:

- Einen Projektübersichtsbericht: *Raising the Achievement of All Learners in Inclusive Education: Lessons from European Policy and Practice [Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht: Anregungen aus Politik und Praxis in Europa]*. Siehe: **[www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-project-overview](http://www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-project-overview)**





- *Raising the Achievement of all Learners: A Resource to Support Self-Review* [Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler: Eine Ressource zur Unterstützung der Selbstbeurteilung]. Siehe: [www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-self-review](http://www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-self-review)
- *Raising the Achievement of all Learners in Inclusive Education – Literature Review* [Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht – Literaturübersicht]. Siehe: [www.european-agency.org/publications/reviews/raising-the-achievement-of-all-learners-in-inclusive-education-literature](http://www.european-agency.org/publications/reviews/raising-the-achievement-of-all-learners-in-inclusive-education-literature)
- Guidance for teachers and school leaders [Leitfaden für Lehrpersonen und Schulleitende]. Siehe: [www.european-agency.org/agency-projects/raising-achievement](http://www.european-agency.org/agency-projects/raising-achievement).

## LITERATUR

---

Enabling Education Network (EENET), 2017. *Quote of the Week* [Zitat der Woche]. 10. Juli 2017. [twitter.com/GlobalEENET/status/884318037763141632](https://twitter.com/GlobalEENET/status/884318037763141632) (Letzter Zugriff: Oktober 2017)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2015. *Position der Agentur zu inklusiven Bildungssystemen*. Odense, Dänemark. [www.european-agency.org/publications/brochures-and-flyers/agency-position-on-inclusive-education-systems-flyer](http://www.european-agency.org/publications/brochures-and-flyers/agency-position-on-inclusive-education-systems-flyer) (Letzter Zugriff: August 2017)

Europäische Kommission, 2017. *Teachers and school leaders in schools as learning organisations. Guiding Principles for policy development in school education* [Lehrpersonen und Schulleitende in Schulen als Lernorganisationen. Leitprinzipien für die politische Strategieentwicklung bei der Schulbildung]. Bericht der ET 2020 Schularbeitsgruppen 2016–2018. [ec.europa.eu/education/sites/education/files/teachers-school-leaders-wg-0917\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/education/sites/education/files/teachers-school-leaders-wg-0917_en.pdf) (Letzter Zugriff: Oktober 2017)

Mitchell, D., 2014. *What Really Works in Special and Inclusive Education: Using Evidence-Based Teaching Strategies* [Was bei der speziellen und inklusiven Bildung und Erziehung wirklich effektiv ist: Verwendung evidenzbasierter Lehrstrategien]. London: Routledge

Rat der Europäischen Union, 2017. *Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu Inklusion in Vielfalt mit dem Ziel einer hochwertigen Bildung für alle*. 2017/C 62/02. [eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=uriserv:OJ.C\\_.2017.062.01.0003.01.DEU](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=uriserv:OJ.C_.2017.062.01.0003.01.DEU) (Letzter Zugriff: Oktober 2017)



Vereinte Nationen, 1989. *Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention)*. New York: Vereinte Nationen

Vereinte Nationen, 2006. *Vereinte Nationen Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen*. New York: Vereinte Nationen. [www.un.org/development/desa/disabilities/convention-on-the-rights-%20of-persons-with-disabilities/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities-2.html](http://www.un.org/development/desa/disabilities/convention-on-the-rights-%20of-persons-with-disabilities/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities-2.html) (Letzter Zugriff: September 2017)

Vereinte Nationen, 2015. *Ziele für nachhaltige Entwicklung. Ziel 4: Hochwertige Bildung*. [www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals/goal-4-quality-education.html](http://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals/goal-4-quality-education.html) (Letzter Zugriff: September 2017)



Sekretariat:

Østre Stationsvej 33  
DK-5000  
Odense C  
Denmark  
Tel.: +45 64 41 00 20  
[secretariat@european-agency.org](mailto:secretariat@european-agency.org)

Büro in Brüssel:

Rue Montoyer 21  
BE-1000  
Brussels  
Belgium  
Tel.: +32 2 213 62 80  
[brussels.office@european-agency.org](mailto:brussels.office@european-agency.org)



[www.european-agency.org](http://www.european-agency.org)